

Name: Beck, Hans. Obstlt. RegR i.R.	ZS Nr. 1916	Bd I	Vermerk:
katalogisiert Seite: 1 Sachkatalog: Fall - Wallküre Widerstand III - Kassel	Personen: Beck, Hans. Obstlt. Plate, Henning v. Obst. Vethacke, v. Obst.		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Aufz.v.Jan/Febr.1948

Bl.1

78-19/12-2

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ARCHIV

# Unternehmen Walküre läut an

Aus den Aufzeichnungen des Regierungsrates i. R. Hans Beck,  
damals Oberstleutnant im Stabe des stellv. Generalkommandos IX A. K.

Im Laufe des Jahres 1942 erhielt das Wehrkreiskommando IX in Kassel vom Oberkommando des Heeres (Befehlshaber des Ersatzheeres/Allgemeines Heeresamt) einen grundsätzlichen Befehl über die Aufstellung sogenannter Alarmeinheiten. Zum Zwecke der Zusammenfassung der Truppenteile des Heimatheeres zu gemischten taktischen Verbänden, z. B. für den Fall einer Invasion oder beim Absprung von Luftlandtruppen, wurde ein Alarmplan aufgestellt, der auf das Kennwort „Walküre“ ausgelöst werden sollte.

Erwa Ende 1942 wurde in Besprechungen erwogen, das Unternehmen „Walküre“ so auszubauen, daß es auch im Falle innerer Unruhen zweckmäßig auszulösen sei und daß dann die vollziehende Gewalt, die staatsrechtlich bei den Gauleitern in ihrer Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissare bzw. beim höheren SS- und Polizeiführer lag, zunächst auf den Wehrkreiskommandanten übergehen müßte.

Grundlage der Weisung an mich war, mit allen Mitteln zu versuchen, die einheitliche Befehlsführung im Wehrkreis durch den militärischen Befehlshaber sicherzustellen. Ich ließ zunächst durch meinen juristischen Sachbearbeiter unter Berücksichtigung der erforderlichen staatsrechtlichen Notwendigkeiten einen Verfassungsentwurf ausarbeiten, der zu gegebener Zeit von General von Nida erst einmal mit dem Gauleiter von Kurhessen abgeschlossen werden sollte. Wenn wir Beteiligten damals auch keinesfalls an ein Attentat oder dergleichen dachten, so waren wir uns zum mindesten klar darüber, daß unser Plan gegebenenfalls zur Beseitigung der legalen Inhaber der vollziehenden Gewalt führen mußte.

## Ein Anlaß ist gefunden

Die Bombardierung der Edertalsperre im Mai 1943 brachte unsere Bemühungen dem Erfolg nahe. Die unklaren Befehlsverhältnisse bei der Katastrophenbekämpfung zeitigten verwirrende Folgen. Jede Organisa-

tionistisch zum Generalkommando beordert.

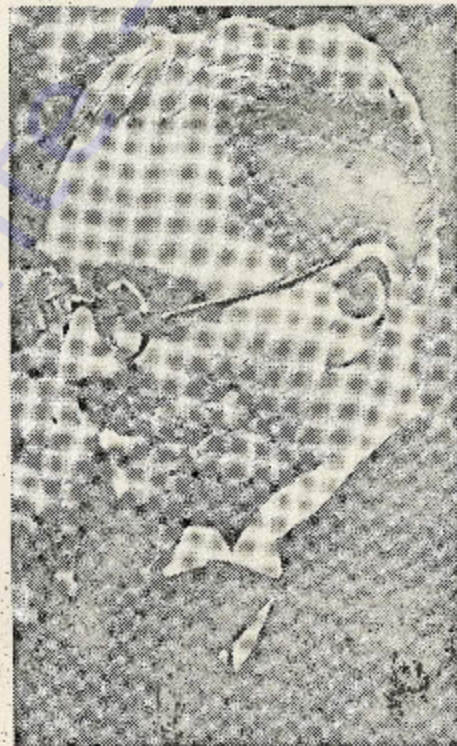
Plate erklärte mir kurz: „Der Führer ist tot. Es haben sich zwei Parteien gebildet: Göring/Himmler und Witzleben/Fromm. Wo wir stehen, ist klar. Sie werden den Gauleiter Gerland verhaften. Halten Sie sich auf Abruf bei Oberst v. Vethacke bereit.“ (siehe Anmerkung unten)

Ich ging zum Oberst v. Vethacke, bei welchem sich der Kommandant von Kassel (Oberst Creutzburg), die Oberstleutnant Eck und Witzel sowie der Stabsintendant Dr. Eisenecker befanden. Oberst v. Vethacke erteilte Weisungen an den Kommandanten von Kassel und an Dr. Eisenecker. Eck und Witzel gaben in laufenden Telefongesprächen die Befehle über die Auslösung der „Walküre“ an die einzelnen Truppenteile und Standortältesten im Wehrkreis durch. Ich erhielt zunächst Kenntnis der eingelaufenen Fernschreiben aus Berlin, deren Inhalt ich als bekannt voraussetze.

## Die entscheidenden Befehle

Im weiteren Verlauf des Abends war ich Zeuge der Vorgänge im Zimmer des Obersten v. Plate und des Obersten v. Vethacke, zeitweise auch beim Befehlshaber. Oberst v. Plate und Oberst v. Vethacke haben die entscheidenden Befehle nach den fernschriftlichen Weisungen des Generalfeldmarschalls v. Witzleben und des Generalobersten Fromm gegeben. Die Befehlsleitung war sehr klar, ruhig und zielsicher. Es handelte sich hierbei in erster Linie um die

- Sofortdurchführung des mobilen Zustandes für alle Truppenteile des Ersatzheeres (Auslösung „Walküre“),
- Sicherungsmaßnahmen für das Wehrkreisdienstgebäude,
- Vorbereitungen zur Verhaftung der Gauleiter, Parteifunktionäre und des höheren SS- und Polizeiführers,
- Sicherstellung der Draht- und Funkver-



Die Brüder Hermann, Heinrich und Ludwig Kaiser wurden am 21. Juli 1944 in der Wohnung ihrer Schwestern in Kassel verhaftet. Hermann Kaiser (unser Bild), Studienrat in Wiesbaden, Hauptmann d. R. im Stab des Chefs der Heeresrüstung und Befehlshabers des Ersatzheeres, Generaloberst Friedrich Fromm, wurde am 23. Januar 1945 hingerichtet. Heinrich Kaiser überstand die Folgen der Verhaftung nicht. Ludwig Kaiser wurde von den einrückenden Alliierten am 19. April 1945 aus der Haft befreit.

Zwanzig Jahre nach dem tragisch gescheiterten Versuch des deutschen Widerstandes, das nationalsozialistische Gewaltregime aus eigener Kraft abzuwerfen, ist der Ablauf des 20. Juli in den Zentren des Geschehens – Hitlers Hauptquartier in Rastenburg, dem Hauptquartier der Militäropposition in der Berliner Bendlerstraße und in Paris – bis ins einzelne bekannt. Nahezu unbekannt ist geblieben, was sich im Reich außerhalb Berlins abspielte. Fabian von Schlabrendorff („Offiziere gegen Hitler“) nennt nur vier Städte, in denen die ersten Maßnahmen des „Unternehmens Walküre“ anlaufen: Wien, Prag, Paris und Kassel. In der Bendlerstraße hat man sich am Nachmittag und Abend des 20. Juli in fernmündlichen Gesprächen bemüht, einen Überblick über die Reaktion der Wehrkreise auf die Befehle zur Entmachtung des Partei-

apparates zu gewinnen. Eine Notiz vermerkt hinter Stettin – „unsicher“, Berlin, Dresden, Hannover – „klar“, Münster – „scharf eingeheizt“, Breslau und Nürnberg – „Befehle angenommen“. Hinter Kassel wird notiert: „sicher – klar“. Worauf gründete sich diese zuversichtliche Beurteilung? Die Antwort geben die Niederschriften zweier Beteiligten: des ehemaligen Chefs des Generalstabs des Stellvertretenden Generalkommandos IX A. K. (Wehrkreiskommando IX) in Kassel, Generalmajor Ludwig von Nida, und des damaligen Verbindungsoffiziers der Wehrmacht zu den nichtmilitärischen Dienststellen im Wehrkreis IX, Oberstleutnant Hans Beck. Die Aufzeichnungen entstanden im Januar/Februar 1948 aus der damals noch frischen Erinnerung; sie werden hier zum ersten Male auszugsweise veröffentlicht.

Zwanzig Jahre nach dem tragisch gescheiterten Versuch des deutschen Widerstandes, das nationalsozialistische Gewaltregime aus eigener Kraft abzuwerfen, ist der Ablauf des 20. Juli in den Zentren des Geschehens - Hitlers Hauptquartier in Rastenburg, dem Hauptquartier der Militäropposition in der Berliner Bendlerstraße und in Paris - bis ins einzelne bekannt. Nahezu unbekannt ist geblieben, was sich im Reich außerhalb Berlins abspielte. Fabian von Schlabrendorff („Offiziere gegen Hitler“) nennt nur vier Städte, in denen die ersten Maßnahmen des „Unternehmens Walküre“ anlaufen: Wien, Prag, Paris und Kassel. In der Bendlerstraße hat man sich am Nachmittag und Abend des 20. Juli in fernmündlichen Gesprächen bemüht, einen Überblick über die Reaktion der Wehrkreise auf die Befehle zur Entmachtung des Partei-

apparates zu gewinnen. Eine Notiz vermerkt hinter Stettin - „unsicher“, Berlin, Dresden, Hannover - „klar“, Münster - „scharf eingeleitet“, Breslau und Nürnberg - „Befehle angenommen“. Hinter Kassel wird notiert: „sicher - klar“. Worauf gründete sich diese zuversichtliche Beurteilung? Die Antwort geben die Niederschriften zweier Beteiligten: des ehemaligen Chefs des Generalstabs des Stellvertretenden Generalkommandos IX A. K. (Wehrkreiskommando IX) in Kassel, Generalmajor Ludwig von Nida, und des damaligen Verbindungsoffiziers der Wehrmacht zu den nichtmilitärischen Dienststellen im Wehrkreis IX, Oberstleutnant Hans Beck. Die Aufzeichnungen entstanden im Januar/Februar 1948 aus der damals noch frischen Erinnerung: sie werden hier zum ersten Male auszugsweise veröffentlicht.

tion leitete ihren Einsatz in eigener Regie. Der Gauleiter für die Partei und ihre Gliederungen, der höhere SS- und Polizeiführer für die Polizei, sogar Heer und Luftwaffe gesondert für ihre Verbände. Hier war der gesuchte Anlaß gegeben, den vorbereiteten Plan an die Gauleitung Kurhessen heranzutragen.

Es gelang tatsächlich, daß die Abmachung über die Übertragung der vollziehenden Gewalt auf den Wehrkreisbefehlshaber im Falle „Walküre“ im Sommer 1943 von dem stellv. Gauleiter Solbrig für den Gau Kurhessen angenommen und durch ihn und General von Nida unterzeichnet wurde. Schon der Versuch, die Unterzeichnung auch durch den ebenfalls für den Wehrkreis IX zuständigen Gauleiter Sprenger in Frankfurt zu erreichen, scheiterte. Die Gauleitung in Frankfurt schickte den Vorschlag des Wehrkreiskommandos IX an den höheren SS- und Polizeiführer, Erbprinz zu Waldeck.



Ludwig von Nida war 4. Dezember 1962 ver-

Dieser erschien - es war im August 1943 - im Generalkommando bei General von Nida und beschuldigte die Urheber des Planes der Vorbereitung des Hochverrates.

Da nach den Drohungen des Erbprinzen mit einer Anzeige zu rechnen war, erhielt ich Auftrag, eine vorbereitende Rechtfertigungsschrift zu entwerfen. Mit diesem Fiasko

verließ der Plan im Sande. Er wurde nicht weiterverfolgt. Die vorbereiteten Arbeiten für das Unternehmen „Walküre“ blieben selbstverständlich auf dem laufenden, bis im Zuge der Ereignisse des 20. 7. 1944 die Auslösung des Stichwortes an diesem Tage erfolgte.

Am 1. 4. 1944 war General von Nida als Chef des Stabes abberufen worden; sein Nachfolger war der Oberst i. G. Henning von Plate.

### Verhaften Sie den Gauleiter!

Nachdem ich am Spätnachmittag in meiner Wohnung die Rundfunkmeldung über das Attentat gehört hatte, wurde ich am Abend gegen 21 Uhr von Oberst v. Plate

kehrsmittel und sonstiger öffentlicher Einrichtungen.

Oberstleutnant Witzel hatte auf Befehl des Obersten v. Vethacke die Heranziehung der Panzertruppen aus Eisenach nach Kassel veranlaßt; dieselben waren bereits unterwegs im Anrollen auf Kassel. Von irgendwelchen Schwierigkeiten bei den Befehlsübermittlungen oder gar Widerständen seitens der Befehlsempfänger habe ich nichts bemerkt.

Ein Fernschreiben aus Berlin gab die Namen der politischen Vertrauensleute der neuen Regierung für die Gaue Kurhessen in Kassel, Thüringen in Weimar und Hessen-Nassau in Frankfurt bekannt. Ich entsinne mich nur noch des Namens des mir bekannten Reichsministers v. D. Gustav Noske für Frankfurt.

### SS-Offiziere werden festgehalten

Ich selbst hatte zwischendurch die noch abwesenden Offiziere durch Meldegänger heranholen lassen. Zweimal schickte mich Oberst v. Plate in die Kantine zu Major Davids und Hauptmann Arends. Diese beiden Offiziere hatten Auftrag, den Kommandeur der Waffen-SS Arolsen, der dort mit seinen sämtlichen Offizieren saß, vorläufig festzuhalten. Diese SS-Offiziere hatten am Nachmittag an einer Besprechung über eine Übung an der Edertalsperre teilgenommen, die zufällig für diesen Tag angesetzt gewesen war, und waren hier von den Ereignissen überrascht worden.

Kurz vor 22 Uhr sah ich den Oberst v. Plate im Telefongespräch mit dem Oberst Graf Stauffenberg. Ich stellte aus dem Gespräch fest, daß Plate und Stauffenberg sich persönlich kannten. Plate wiederholte: „Die eingegangenen Fernschreiben von Witzleben und Fromm sind richtig und unter allen Umständen durchzuführen. Befehle von anderen Stellen sind irreführend und falsch.“

Inzwischen war festgestellt worden, daß der Gauleiter nicht in Kassel sei, sondern mit seinen gesamten Amtsleitern auf der Wasserkuppe in der Rhön saß. Auch der Erbprinz zu Waldeck, der von General Zehler verhaftet werden sollte, war nicht zu erreichen.

### Der Zusammenbruch

Auf Anordnung des Oberst v. Plate versuchte ich über die Vermittlung „Wolfschanze“ (Führerhauptquartier) eine Verbindung mit Generalfeldmarschall Keitel und General Burgdorf (Heerespersonalamt) herzustellen. Burgdorf wurde nicht erreicht. Gegen 23 Uhr konnte Plate mit Keitel

Anmerkung der Redaktion: Tatsächlich weigerte sich Generaloberst Fromm, der Befehlshaber des Ersatzheeres, die Verschwörer zu unterstützen, nachdem er von Keitel erfahren hatte, daß Hitler am Leben sei. Das Fernschreiben an die Wehrkreiskommandos mit den Weisungen für die Entmachtung des Parteiapparates trug jedoch seine Unterschrift, so daß in den Wehrkreiskommandos der falsche Eindruck entstehen mußte, er sei auf der Seite Witzlebens.

sprechen. Keitel sagte, daß der Führer lebt und Witzleben und Genossen Verräter seien. Plate zweifelte die Richtigkeit dieser Nachricht und vor allem den Gesprächspartner als die Person Keitels an. Die Wehrkreiskommandos Dresden und Wiesbaden besäftigten dann allerdings auch in Ferngesprächen den Zusammenbruch des Unternehmens.

Nachdem bekanntgeworden war, daß der Gauleiter Gerland inzwischen mit dem Flugzeug in Waldau angekommen war, fuhr der Befehlshaber gegen 23.30 Uhr mit mir zur Gauleitung. Der Gauleiter war in großer Erregung und erließ sich in fürchterlichen Beschimpfungen der Berliner „Reaktionäre“. Er verlangte die Auflösung der auf Grund der Berliner Befehle angeordneten Maßnahmen, was ihm zugesagt wurde.

### Das Ende

Die Besprechung war kurz. Der Friede war scheinbar und äußerlich wiederhergestellt. Gegen 24 Uhr waren der Befehlshaber und ich wieder im Generalkommando. Etwa 15 bis 20 Minuten nach unserer Rückkehr erschien der Gauleiter mit sechs bis acht Begleitern - alle in brauner Uniform - im Generalkommando, um den Befehlshaber zu sprechen. Soweit ich anfangs bei dieser Besprechung zugegen war, verlangte der Gauleiter zunächst, daß die Kompagnien des Inf.-Ers.-Batt. 163, die zum Schutze des Generalkommandos noch eingesetzt waren, entfernt würden. Das weitere verlangte er Rechenschaft, auf wessen Veranlassung und zu welchem Zweck die Unterstellung des Generalarbeitsführers Neuenburg und des Reichsarbeitsdienstes erfolgt seien.

Hier stellte sich Oberst v. Plate vor seinen Befehlshaber und erklärte: „Herr Gauleiter, den Befehl habe ich gegeben.“

Schließlich verlangte der Gauleiter die Bekanntgabe der von Berlin eingegangenen Befehle und der von Oberst v. Plate und Oberst v. Vethacke veranlaßten Maßnahmen. Ich habe dann das Zimmer des Befehlshabers verlassen, um die schriftlichen Befehlsunterlagen zu holen. Fast eine Stunde konnte ich den Gauleiter hinhalten und unterhielt seine Begleiter im Vorzimmer, damit Oberst v. Plate und Oberst v. Vethacke ausreichend Zeit blieb, die vorliegenden Befehle zu sichten und z. T. zu beseitigen. Hierbei wurde auch das Berliner Fernschreiben über den Einsatz des Ministers a. D. Noske und der übrigen Zivilbeauftragten zum Schutze dieser Herren beiseite gelassen, was später zum Gegenstand ganz besonderer Verdächtigungen und Untersuchungen seitens der Gestapo gemacht wurde.

Danach trat allmählich Ruhe ein. Als ich morgens gegen 3.30 Uhr nach Hause lassen wurde, war Oberst v. Plate besäftigt, die Ereignisse dieser Nacht niederzulegen.

Wittmann III - Kassel  
Bess, Hans - Obstein  
Pfele, Henning von. Ust.  
Vethauer, — von Ust.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv